

BUTTERFLY



LOVERS

7. April 2025

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2024/25.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE

| 200 JAHRE
#glauban dich

MO, 7. April 2025, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

BUTTERFLY LOVERS

Jacques Offenbach (1819–1880) / Carl Binder (1816–1860)

Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“

Gang Chen (*1935) / Zhanhao He (*1933)

The Butterfly Lovers (für Violine und Orchester)

Adagio cantabile

Allegro

Adagio assai doloroso

Pesante. Più mosso. Duramente

Lagrimoso

Presto resoluto

Adagio cantabile

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Le Carnaval des Animaux (Der Karneval der Tiere)

Grande Fantaisie Zoologique (Große zoologische Fantasie)

Einleitung und königlicher Marsch des Löwen

Hühner und Hähne

Halbesel

Schildkröten

Elefant

Kängurus

Aquarium

Persönlichkeiten mit langen Ohren

Der Kuckuck tief im Wald

Vogelhaus

Pianisten

Fossilien

Schwan

Finale

Melissa White, Violine

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**

Tiere haben in der Orchestermusik von jeher einen Ehrenplatz: Vom Eselsruf in Mendelssohns Ouvertüre zum „Sommernachtstraum“ bis hin zu den diversen Vogelstimmen von Messiaen lassen sie sich lautstark vernehmen. In den drei Werken des heutigen Programms hat man es allerdings mit tierischen Verwandlungen zu tun, mit Metamorphosen: Jacques Offenbach erzählte in seiner Opéra-bouffe „Orphée aux enfers“, wie der gelangweilte Geigenlehrer Orpheus nur widerwillig in die Unterwelt hinabsteigt, um seine Frau Eurydike zurückzuholen. Denn sie wird im Orkus längst von Göttervater Jupiter bezirzt, und zwar in der absurden Metamorphose als Stubenfliege. Mag sein, dass es diese Absurdität war, die Camille Saint-Saëns die Idee eingab, seinen „Karneval der

Tiere“ zu schreiben, um seine berühmten Kollegen inklusive Offenbach in tierischer Verwandlung durch den Kakao zu ziehen. Sehr viel ernster nehmen alle Chines:innen die Metamorphose der „Butterfly Lovers“ in einer der berühmtesten Liebesgeschichten aus dem Reich der Mitte: Weil die schöne Zhu ihren Geliebten Liang nicht heiraten darf, stirbt er an gebrochenem Herzen. Sie folgt ihm ins Grab, doch am Ende fliegen die beiden, in Schmetterlinge verwandelt, davon. Diese rührende Geschichte erzählt das berühmteste chinesische Violinkonzert „Butterfly Lovers“.

Offenbach-Ouvertüre

Die Ouvertüre zu Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ bietet sich schon deshalb

als Auftakt zu unserem heutigen Konzert an, weil Saint-Saëns im „Karneval der Tiere“ die Melodie des berühmten Can-Can im Schnekkentempo der Schildkröten zitiert hat. Zugleich vermittelt das prickelnde Orchestervorspiel von 1858 die frivole Atmosphäre des „Second Empire“, das Paris der Weltausstellungen, das auch Saint-Saëns inspiriert hat.

Schmetterlingsliebende

1958 in der chinesischen Provinz Zhejiang: Der aus Shanghai stammende Komponist Gang Chen ist wie so viele seiner akademisch gebildeten Landsleute zur „Erziehung“ aufs Land geschickt worden. Doch für den bevorstehenden zehnten Jahrestag der Staatsgründung braucht das Konservatorium in Shanghai ein repräsentatives Orchesterwerk. Deshalb beauftragt es seinen Absolventen Gang Chen zusammen mit dessen Studienkollegen Zhanhao

He mit der Komposition eines Werkes über eine der berühmtesten chinesischen Volkssagen: das Märchen von Liang Zhu, auch die „Schmetterlingsliebenden“ genannt. Die beiden Komponisten sind damals 23 und 25 Jahre jung und schaffen mit ihrem Violinkonzert „Butterfly Lovers“ eine ideale Synthese aus dem Reich der Mitte und der großen Musik Europas: Sie verbinden klassische Konzertsätze im Sinne der westlichen Tradition mit der erzählenden Musik Chinas, pentatonische Melodien aus den chinesischen Provinzen mit europäischen Harmonien, klassisch üppige Orchestersprache mit einer Klang-

ästhetik, die sich dennoch an den einheitlichen Instrumenten orientiert wie Bambusflöte, Zither oder Hackbrett. Der Solopart ist zwar für klassische Violine geschrieben, imitiert aber die Klanggebung der Erhu, der zweisaitigen chinesischen Kniegeige. Es handelt sich also um die „Quadratur des Kreises“: chinesische Musik im großen Format westlicher Sinfonik mit einem dankbaren Solopart. Gerade deshalb fällt das Werk bald nach der Uraufführung 1959 unter den Bannstrahl der Kulturrevolution. Sein Siegeslauf um die Welt beginnt erst in den späten 1970er-Jahren. Heute gilt es als das bei weitem populärste und meistgespielte chinesische Orchesterwerk weltweit.

Wenn die Flöte zu Beginn über den Quinten der Harfe ihr Thema anstimmt, ist jedes chinesische Publikum zu Tränen gerührt. Denn dieses Flötensolo eröffnet eine Romeo- und Julia-Geschichte aus längst vergangenen Jahrhunderten: In Gestalt der Solovioline tritt Zhu auf den Plan (eigentlich der Nachname der Helden). Nur

als Mann verkleidet, darf sie sich zum Studium aufmachen und lernt schon auf dem Weg Liang kennen, in den sie sich verliebt (Duett mit dem Solo-Cello). Doch Liang weiß nicht, dass sein innig geliebter bester Freund eigentlich eine Frau ist. Im ersten Allegro werden die drei Studienjahre der Freunde in all ihrer Geschäftigkeit geschildert. Das „sehr schmerzliche Adagio“ des folgenden Satzes schildert die Zeit der Trennung nach dem Studium. Zhu hat ihren Freund Liang zu sich nachhause eingeladen, wo sie sich in Frauenkleidern als Schwester des angeblichen Studenten ausgeben möchte, damit ihre Liebe endlich zum Ziel kommt. Doch Liang lässt zu lange auf sich warten. In einer kämpferischen Zwischenpassage wehrt sich Zhu gegen den Befehl ihres Vaters, sie mit dem Sohn eines reichen Freundes zu verheiraten. Als Liang endlich eintrifft, erkennt er in der schönen Frau seinen Studienkollegen wieder. Die beiden gestehen sich ihre Liebe im zentralen Duett zwischen Solo-geige und Cello. Doch das „resolute Presto“ des vorletzten Satzes zerstört den Traum

und führt zur Katastrophe: Zhu muss den anderen Mann heiraten, Liang stirbt an gebrochenem Herzen. Auf dem Weg zur Hochzeit aber kommt sie an seinem Grab vorbei, es öffnet sich und sie springt hinein.

Im abschließenden Adagio cantabile erfährt das Hauptthema seine Apotheose, weil die Liebenden endlich vereint sind. Am Ende fliegen sie, in Schmetterlinge verwandelt, davon.



Karneval der Tiere

Eigentlich seltsam: Da schreibt der größte französische Komponist der Brahmszeit im Fasching 1886 in einem österreichischen Dorf sein berühmtestes Werk, den „Karneval der Tiere“, und keiner Quelle ist zu entnehmen, um welches Dorf es sich handelte. Falls also in unserer geneigten Zuhörerschaft eine Expertin oder ein Experte für Saint-Saëns dieses Rätsel lösen könnte, wäre eine Gemeinde in Österreich um ein berühmtes Musikwerk reicher. Wegen einer antifranzösischen Hetzkampagne hatte der Meister eine Deutsch-

landtournee abbrechen müssen und in Österreich Asyl gefunden. Auch in seinem Heimatland wurde er mittlerweile zu den „Fossilien“ gerechnet. Deshalb war er genau in der richtigen Stimmung, um die Idee zu einem Faschingsstück zu verwirklichen, die ihn schon lange umtrieb: In tierischer Karnevalsverkleidung wollte er berühmte Komponistenkollegen verspotten. Gesagt, getan: Beim jährlichen Pariser Karnevals-konzert des Cellisten Charles-Joseph Le-bouc am Faschingsdienstag erlebte die „zoologische Fantasie“ ihre Uraufführung (9. März 1886). „Der Karneval der Tiere“ wurde sofort zum grandiosen Erfolg – so grandios, dass der Komponist jede weitere Aufführung zu seinen Lebzeiten untersagte, mit Ausnahme des Cellosolos „Der



...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden
Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ
TEL 0316 8141 89
www.city-classic.at



Foto: Frank Lyman Montréal

Schwan“. Saint-Saëns ahnte, dass er für alle Zeiten als Komponist des „Karnevals der Tiere“ abgestempelt sein würde, statt ihn mit seiner „Orgelsymphonie“, mit „Samson et Dalila“ oder seinen Klavierkonzerten in Verbindung zu bringen.

Den Inhalt dieses Gelegenheitswerkes hat ein Rundfunk-Journalist des WDR in der Sendung „Stichtag“ passend zusammengefasst: „In 14 Abteilungen lassen die Instrumente die typischen Eigenheiten von Löwen, Elefanten und Eseln, Schildkröten oder Kängurus lebendig werden. Dabei erklingt der humoristische Zoobummel als kunstvoll arrangierte Promenade aus Marsch oder Walzer, Etüde, Scherzo, Rondo und Romanze. Und ganz nebenbei verstreut Saint-Saëns lustvoll parodistische Seitenhiebe auf seine Berufskollegen. Der Elefant trampelt im Takt des Sylphen-Tanzes von Berlioz oder zur Melodie des Sommernachtstraums von Mendelssohn-Bartholdy. Schildkröten kriechen galant in Zeitlupe zu Offenbachs Can-Can. Sich selbst veralbert Saint-Saëns, der bei der Uraufführung persönlich am Flügel

sitzt, mit einer kurios klappernden Parodie. Zehn Jahre zuvor hatte er als erster Komponist in der sinfonischen Dichtung ‚Danse macabre‘ (Totentanz) das Xylofon als Solo-Instrument eingesetzt. Nun orchestriert er im ‚Karneval der Tiere‘ mit dem ‚Hölzernen Gelächter‘ den Auftritt der Fossilien, der versteinerten Tiere – untermauert von einer Rossini-Arie.“ (WDR Sendung Stichtag)

Obwohl diese Selbstparodie die ganze Bitternis des alternden Saint-Saëns über die Ignoranz seiner Landsleute offenbart, enthält der „Karneval der Tiere“ mindestens eine Nummer, die seine melodische Begabung in schönster Blüte offenbart: „Der Schwan“. Wie elegant das Cello hier über den sanften Wogen der Begleitung heranschwebt, hat nicht nur Musik-, sondern auch Ballettgeschichte geschrieben: 1905 erfand die berühmte Primaballerina Anna Pavlova zu dieser Musik ihren Pas seul „Der sterbende Schwan“. Zumindest zu dieser Metamorphose hat Saint-Saëns sein Einverständnis gegeben.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Mei-Ann Chen, Dirigentin

Als erste Frau, die die Malko International Conductors Competition (2005) gewann, ist Mei-Ann Chen eine der vielversprechendsten Dirigentinnen Amerikas. Ab Herbst 2010 war sie für sechs Jahre musikalische Leiterin des Memphis Symphony Orchestra, seit 2011 ist sie es bei der Chicago Sinfonietta. Ab 2019 zur Ersten Gastdirigentin von Recreation in Graz ernannt und nun Chefdirigentin dieses Klangkörpers, treibt sie zwei ihrer künstlerischen Steckenpferde voran, die Jugendarbeit und die Entdeckung und Präsentation der Orchesterwerke bedeutender Komponistinnen aus Vergangenheit und Gegenwart.

Mei-Ann Chen ist als gefragte Gastdirigentin weltweit bei zahlreichen Symphonieorchestern im Einsatz. Vor Kurzem gab sie in Eindhoven ihr Debüt mit der Philharmonie Zuidnederland, gefolgt von einer Konzertserie durch

mehrere Städte Hollands. Weiters stehen Debüts beim Festival Vaduz Classic, dem Seoul Philharmonic Orchestra in Südkorea sowie dem RSO Wien in ihrem Kalender.

Die gebürtige Taiwanesin lebt seit 1989 in den Vereinigten Staaten. Sie verfügt, mehrfach preisgekrönt und ausgezeichnet, über Masterabschlüsse in den Fächern Dirigieren und Violine des New England Conservatory in Boston und einen Doktor in Musik (Dirigieren) der University of Michigan, wo sie bei Kenneth Kiesler studierte.

Melissa White, Violine

Melissa White hat sowohl als Solistin als auch als Kammermusikerin Publikum und Kritiker auf der ganzen Welt verzaubert. In der Saison 2023/24 war Melissa White Joyce C. Willis Artist in Residence beim Hartford Symphony

Orchestra. Die erste Preisträgerin des Sphinx-Wettbewerbs ist mit führenden US-Ensembles sowie mit der polnischen Filharmonia Dolnośląska oder dem kolumbianischen Jugendorchester aufgetreten. Zu ihren Filmproduktionen gehört ein Geigensolo im Soundtrack zu Jordan Peeles Psychothriller „Us“ (2019). Neben ihren zahlreichen klassischen Auftritten ist sie auch an der Seite verschiedener Popkünstler auf der Bühne gestanden, darunter Pharrell, Bruno Mars, Alicia Keys und Lauryn Hill.

Melissa White ist Gründungsmitglied des in New York ansässigen Harlem Quartetts, mit dem sie seit 2006 in den gesamten USA sowie in Europa, Afrika, Japan und dem Vereinigten Königreich aufgetreten ist. Das Harlem Quartet arbeitete eng mit führenden Jazzmusikern wie Chick Corea und Gary Burton zusammen, die gemeinsame Aufnahme „Mozart Goes Dancing“ errang drei Grammy Awards.

Die aus Michigan stammende Künstlerin hat am Curtis Institute of Music und am New England Conservatory studiert, wo sie unter anderem von Jaime Laredo, Ida Kavafian, Donald Weilerstein und Miriam Fried unter-

richtet wurde. Sie selbst ist auch leidenschaftliche Pädagogin, seit Herbst 2022 ist sie Professorin für Musik an der University von Buffalo und debütierte 2023 als Dozentin beim Sarasota Music Festival. Sie spielt eine Violine von Ferdinando Gagliano aus dem Jahr 1780, die ihr derzeit von Strumenti zur Verfügung gestellt wird.

Fritz Kircher, Konzertmeister

Der Klagenfurter erhielt erste und wesentliche Grundlagen von Alfred Lösch am Kärntner Landeskonservatorium, danach folgte ein sechsjähriger Studiengang bei Ernst Kovacic und Klara Flieder. Fritz Kircher schloss sein Studium in Stuttgart bei Wilhelm Melcher mit dem Solistendiplom und mit Auszeichnung ab. Es folgte ein intensiver Aufbau einer sehr breit aufgestellten kammermusikalischen Tätigkeit, die Fritz Kircher sowohl auf historischem als auch auf modernem Instrumentarium vorantrieb. Er hat mehr als 25 CDs mit den Ensembles Ars Antiqua Austria, Collegium Wartberg und mit seinem Haydn Quartett vorgelegt. Mit diesem Quartett, mit dem er regelmäßig in vielen der wichtigsten Musikzentren Europas und Asiens auftritt, gestaltet er seit Mai 2019 einen eigenen Kammermusik-

zyklus im Brahmsaal des Wiener Musikvereins. Er tritt als Solist und als Konzertmeister von Orchestern wie Recreation Graz, dem Tonkünstler Kammerorchester, Die SchlossCapelle und dem Janus Ensemble Wien auf und hat das ihm von Christoph Cech gewidmete Violinkonzert im Großen ORF

Sendesaal mit dem Ensemble „die reihe“ uraufgeführt.

Fritz erfreut sich bei moderner Spielweise an einer Violine von Camillus Camilli von 1742, bei historischem Musizieren an einer Geige von Franz Geissenhof, Wien 1802.



Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Venezuela reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05

bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchener Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanerin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Fritz Kircher | **Violinen 1:** Marina Bkhiyan | Daniela Hölbling | Janet Infanzón La O | Mirjana Krstic | Michael Leitner | Nikolina Maričić | Lara Primožič | Diana Redik | Volker Zach |

Violinen 2: Albana Laci | Mariaelena Gutierrez Abreu | Svitlana Klinkova | Leonie Raß | Nicolás Sánchez | Christiane Schwab | Gabriele Vollmer | Georgios Zacharoudis | **Violen:** Wolfram Fortin | Irem Bağarkası | Annamaria Guth | Simona Petrean | Wolfgang Stangl | Thomas Szell |

Violoncelli: Gunde Hintergräber | Charlotte Hirschberg | Sigrid Narowetz | Martina Trunk | **Kontrabässe:** Lorena Martín Alarcón | Venice Jayawardhena-Meditz | Carmen Rodriguez Carmona | **Flöten:** Maria Beatrice Cantelli | Petra Reiter |

Oboen: Hanami Sakurai | Nina Smrekar | **Klarinetten:** Gregor Narnhofer | Michael Sabotha | **Fagotte:** Tonia Solle | Elvira Weidl | **Hörner:** Matthias Predota | Tamas Cserhalmi | Radu Petrean | Karl-Heinz Tappler |

Trompeten: Stefan Hausleber | Karlheinz Kunter | **Posaunen:** Alexander Ladreiter | Christian Godetz | Daniel Pallier | **Tuba:** Hannes Haider | **Pauken:** Ulrike Stadler | **Perkussion:** José María Díaz Aranda | Janos Figula | Paul Koch |

Harfe: Daniela Karner | **Klaviere:** Simon Schuller | Zoltan Füzessery



PATIN ODER PATE BEI RECREATION

Erfunden hat es Wolfgang Redik, Konzertmeister von Recreation, und finanziert wurde es zum Teil auch von ihm, drum heißt es „Redik-Stipendium“. Seit Februar 2024 haben junge Musiker:innen die Chance, in den Recreation-Konzerten bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Kostet bei neun Produktionen pro Jahr EUR 13.500. Das Geld dafür kommt von unseren Pat:innen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen etc.

Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate und haben eine:n junge:n Musiker:in für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!

Die heutigen Stipendiat:innen:

Lara Primožić, Violine

*2002 in Ljubljana, Slowenien, studiert an der KUG bei Maighread McCrann

Nikolina Marićić, Violine

*2001 in Rijeka, Kroatien, studiert an der KUG bei Vesna Stanković-Moffatt

Svitlana Klinkova, Violine

*2001 in Kiew, Ukraine, studiert an der KUG bei Benjamin Morrison

Mariaelena Gutierrez Abreu, Violine

*1999 in Maracay, Venezuela, studiert an der KUG bei Barnabás Kelemen

Irem Bağarkası, Viola

*2000 in Balçova/Izmir, Türkei, studiert an der KUG bei Péter Bársny

Die heutigen Pat:innen:

Steiermärkische Sparkasse, Familie Bartsch, Familie Hans Roth, Dr. Hermann Grill

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung: Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte: wanderer@styriarte.com

RECREATION INSIDE



Paul Lorenz Koch, Schlagwerk

Musik spielte schon immer eine zentrale Rolle in Pauls Leben. In seiner Familie ist das Musizieren fester Bestandteil des Alltags, besonders in seinem Heimatort Bad Schwanberg. Seine musikalische Laufbahn begann in der örtlichen Blaskapelle, die schließlich den Anstoß für seine Berufswahl gab. Besonders geprägt wurde er durch das Open Philharmonic Project der Oper Graz, das seine Leidenschaft für das Schlagwerk vertiefte. Sein Weg führte ihn vom BORG Deutschlandsberg über die Militärmusik Steiermark und die Joseph-Haydn-Privathochschule in Eisenstadt bis an die Wiener Musikuni. Heute ist er in zahlreichen Ensembles und Orchestern aktiv, darunter das Percussion Ensemble Phildrumonic, das Wiener Jeunesse Orchester und die Oper Graz. Zudem unterrichtet er Schlagwerk an der Musikschule Südsteiermark. Bei Recreation schätzt er die Möglichkeit, wertvolle Orchestererfahrungen zu sammeln und mit herausragenden Musiker:innen und Dirigent:innen zusammenzuarbeiten. Neben der Musik sind ihm Familie, Freunde und Sport besonders wichtig – und in seiner Freizeit zieht es ihn am liebsten in die Berge zum Wandern.

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!



MEDIEN
FABRIK



PACKAGING

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT INK PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHOP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE

Aviso



MO, 5. Mai 2025, 18 & 20 Uhr

DI, 6. Mai 2025, 18 Uhr

Minoritensaal

NAPOLI

Alessandro Scarlatti: Concerto grosso in f & Arie aus „Agar et Ismaele“

Domenico Scarlatti: Cembalosonaten

Giovanni Battista Pergolesi: Sinfonia in D & Arie aus „Flaminio“

Nicola Porpora: Arie aus „Ezio“ u. a.

Giovanni Paisiello: Arie des Figaro aus „Il barbiere di Siviglia“ u. a.

Adrian Eröd, Bariton

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Michael Hell**, Cembalo & Blockföte



MO, 19. Mai 2025, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

CLARA UND ROBERT

Anna Amalia von Sachsen Weimar: Ouvertüre in G (zu „Erwin und Elmire“)

Clara Schumann: Klavierkonzert in a, op. 7

Robert Schumann: Klavierkonzert in a, op. 54

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Claire Huangci**, Klavier



KULTURKREIS DEUTSCHLANDSBERG

Samstag, 26. April 2025



Yevgeny Sudbin – Klavier

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Fantasi und Fuge a-Moll BWV 904

Domenico Scarlatti (1685 – 1757)

Sonaten (Auswahl)

Franz Liszt (1811 – 1886)

Petrarca Sonette

Sergej Prokofjew (1891 – 1953)

Etüde op. 2

Sonate Nr. 2 d-Moll, op. 14

Sonntag, 4. Mai 2025



Wolfgang Holzmair – Bariton
Alexander Swete – Gitarre

Franz Schubert (1797-1828)

„Die schöne Müllerin“ D 795

Nach Gedichten von Wilhelm Müller

jeweils 18.00 Uhr
Musikschule Deutschlandsberg

DAS BELCANTO-KLAVIER MIT DEM SINGENDEN KLANG

BRILLANTE KLÄNGE, KRAFTVOLLER BASS,
GRENZENLOSE FEINHEITEN: LÄSST SIE
SPIELEN ALS WÜRDEN IHRE FINGER
SINGEN.



FAZIOLI

www.fazioli.com



Streif
Klavierhaus • Graz

The logo features a stylized grand piano icon above five horizontal lines, resembling musical staves. Below the icon, the word 'Streif' is written in a large, bold, serif font. Underneath 'Streif', the words 'Klavierhaus • Graz' are written in a smaller, sans-serif font.

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stellen



Coverdesign: Luisa-Christin Kaßler
Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 20828/2025



Ihre Goldschmiedin
für die schönsten Momente



Stempfergasse | Graz • Hauptplatz | Köflach
www.gressl.com

**Die Stimme
der Region.
Seit 1904.**

